

Eckard Hübner

Açara bis zur türkischen Eroberung

Archäologische Funde um Kobuleti belegen, dass der heute autonome Landesteil Georgiens seit dem Neolithikum besiedelt war. Die Hauptstadt Açaras, Batumi, wurde bereits im 4. Jh. v. Chr. von Aristoteles erwähnt und war später römische Militärbasis (Batisi). Im 1. Jh. starb in der Nähe von Batumi Apostel Matthäus. Auch der Apostel Andreas soll auf seinen Missionsreisen bis nach Açara gekommen sein. Seit dem 2. Jh. gehörte das Land zum Königreich Lazeti. Am Ende des 8. Jahrhunderts fiel der nördliche Teil des Landes und die Küstenregion an das Königreich Abxazeti, während das Binnenland Açaras zu den Domänen des ersten georgischen Bagratidenfürsten, Adamase I. (772-809) gehörte. Nach dem Tod seines Sohnes, Ašoť I. Kuropalats (809-830) fiel es zusammen mit Samcxe an Ašoťs jüngsten Sohn, Gvaram (†882). Nach der Ermordung dessen Sohns, Nasri (†888) erbte Sumbat von Arťanuť-Xolarzene (†889) Açara. Im Jahre 889 wurde für dessen jüngsten Sohn, Davit Mampali (†943) ein eigenes Fürstentum Açara-Niyali eingerichtet. Doch zwischen 918 und 932 zwang ihn Gurgen II. Magistros der Große von Tao-Klarťeti (918-941) zur Abdankung und übergab das Fürstentum für kurze Zeit seinem Schwiegervater Ašoť III. Kiskasi (†932), bevor er sich das Land selbst aneignete. Mit Gurgens Tod fiel Açara vollständig an das Königreich Abxazeti (941-978) /22/. Als Bagrat III. 978 König von Abxazeti wurde, kam das Land wieder unter die Herrschaft der Bagratiden. Seit dem 11. Jahrhundert wurde Açara zusammen mit Klarťeti von der Feudalfamilie der Abuseriszes verwaltet. Die beiden ersten bekannten Mitglieder der Familie, Ioane I. (um 1028) und sein Sohn, Abuseri I. dienten König Bagrat IV. (1027-1072) als erbliche Verwalter Arťanuťis und Xixatas (in Ober-Açara). Abuseri war auch Kommandant von Acquri und Cixisťvari sowie Gouverneur der armenischen Stadt Ani (fiel 1045 an Byzanz). Sein Sohn, Grigol I. wurde 1047 vom Fürsten Lipariť Orbeliani gefangen genommen. Um sein Leben zu retten, musste er fast alle Besitzungen der Familie an Lipariť abtreten /17/. Den Abuseriszes (Grigol II., Abuseri II. und Ivane II.) blieb nur noch Xixata. Ivane II. erhielt 1206 von Königin Tamar die Würde eines Eristav der Eristavis verliehen. Ein bedeutender Gelehrter und Chronist aus der Familie war Tbeli Abuserisze (um 1190-1240), der Sohn Ivanes II. (c.1170-c.1220) /12/. Vom 13. bis ins 15. Jahrhundert hinein gehörte Açara zu Samcxe, das von den řagelis regiert wurde. Ab der Mitte des 15. Jahrhunderts verschlechterte sich die außenpolitische Lage Georgiens dramatisch. 1453 erstürmten

die Osmanen unter Sultan Mehmed II. dem Eroberer (1451-1481) Konstantinopel, die Hauptstadt des Byzantinischen Reiches. Acht Jahre später zerschlugen sie das Kaiserreich Trapezunt, das 1204 mit georgischer Hilfe unter Königin Tamar (1184-1213) gegründet worden war und sich als wertvoller Verbündeter und Pufferstaat für Georgien erwiesen hatte. Damit war Ačara unmittelbar an das Osmanische Reich heran gerückt. Trotz der drohenden äußeren Gefahren kämpften um diese Zeit der Eristav der Eristavis von Imereti, Bagrat II. (1455-1478) und König Giorgi VIII. (1446-1465) erbittert um die Macht in Georgien. In der Schlacht bei Čikori (1462) unterlag Giorgi schließlich seinem Kontrahenten, der sich jetzt zum König von Imereti krönen ließ. Diese Situation nutzte der Atabeg von Samcxo, Qvarqvar II. (1451-1466) und erklärte 1463 seine Unabhängigkeit vom georgischen Königreich. Um Unterstützung gegen seine königstreuen Adligen zu erhalten, übertrug er in diesem Jahr seine Rechte über Ačara und Čaneti (Lazeti) an den Fürsten Kaxaber von Guria (1462-1483). Dafür unterstützte ihn der Gurieli im Kampf gegen seine rebellischen Adligen. 1509 führte der Atabeg, Mzečabuq (1502-1516) ein osmanisches Heer unter dem Vali von Trapezunt, Prinz Selim (1489-1512) nach Guria. Fürst Giorgi I. (1483-1512) musste Čaneti und Ačara an die Türken abtreten und der Atabeg erhielt für seine Dienste diese Länder zur Verwaltung übertragen. Sein Sohn und Nachfolger Qvarqvar IV. (1516-1535) wurde vom imeretischen König Bagrat III. (1510-1565) in der Schlacht bei Muržaxeti besiegt und gefangen genommen (15.8.1535). Der siegreiche König übergab die Verwaltung Ačaras noch im selben Jahr seinem Verbündeten, dem Fürsten Roštom von Guria (1534-1564), der Ačara 1547 an die Osmanen verlor. Seinem Sohn, Giorgi II. (1564/83; 1587-1600) und dessen Sohn, Mamia II. (1600-1625) gelang es zwar, die Türken nochmals zu vertreiben (1564/82 u. 1609), aber 1614 waren jene endgültig Herren des Landes. Ačara wurde in die Sanžaqs Kvemo(Unter)- und Zemo(Ober)ačara eingeteilt, die administrativ dem Vilayet Çildir unterstellt wurden. Damit waren die Žaqeli-Pašas von Axalcixe nominelle Oberherren Ačaras. Die osmanische Herrschaft konzentrierte sich anfangs mehr auf die Küstengebiete (Batumi und Umgebung), wo die Abašizes bis 1848 als erbliche Sanžaqbegs regierten. In der Region Kobuleti etablierten sich später die Tavdgirizes, in Unter-Ačara die Bežanizes und in Ober-Ačara die Ximšiašvilis. Erst am Ende des 18. Jahrhundert rückte das Hinterland und damit Ober-Ačara mehr ins Interesse der türkischen Politik. Deshalb blieben lange Zeit alte georgische Gesellschaftsstrukturen erhalten. Bis nach 1780 residierte in Xino ein Erzbischof und der größte Teil der Bevölkerung war den christlichen Traditionen treu geblieben. Erst als die letzten kirchlichen Würdenträger das Land verlassen hatten, begann der Islam verstärkt in Ober-Ačara Einzug zu halten. Drei der ältesten und bedeutendsten Moscheen, so die von Didačara, Goržomi und die von Xulo entstanden erst zwischen 1820 und 1830 /10/.

Ober-Ačara unter den Ximšiašvilis

Der erste historisch fassbare Ximšiašvili ist Ximšia Xamša-Bey, der 1399 als Verwalter von Kaxeti und Hereti, dem grausamen Eroberer Timur bei seinem

sechsten Feldzug gegen Georgien heldenhaften Widerstand leistete. Doch erst mit Abdullah (Abdul-Beg †1784) treten sie mehr aus dem Dunkel der Geschichte heraus. ~~Dieser nahm auf türkischer Seite an den Feldzügen der Osmanen im Russisch-Türkischen Krieg von 1768/74 teil.~~ Als König Solomon I. von Imereti (1751/65 u. 1768/84) im Februar 1774 ein türkisches Heer unter Sülayman Paşa von Axalcixe (1770-1791) bei Čxeri besiegte, erhob sich das ačarische Volk gegen die Türken. Die Aufständischen fügten Sülayman eine weitere Niederlage zu und verjagten die türkischen Verwaltungsbeamten, deren arrogantes und maßloses Auftreten immer wieder Anlass zu Aufständen in Ačara war. Im Laufe der Auseinandersetzungen kam ein hoher türkischer Verwaltungsbeamter um. Zur Rechtfertigung schrieb die Bevölkerung einen Brief mit folgendem Wortlaut an den türkischen Sultan: „Ihr Paşa war unser Feind. Er verwandelte unser Land in eine Räuberhöhle. Dies konnten wir nicht dulden und haben den Paşa mit seinen Räubern vernichtet. Einige seiner Räuber haben wir aus dem Lande vertrieben. Wir alle sind Ihnen treu und sind bereit für Sie und den Islam unser Blut zu vergießen....Wir möchten Sie darum bitten Abdul-Aya zum Oberhaupt unseres Landes zu ernennen. Nach ihm soll sein Sohn Selim unser Land regieren.“ /12/ Der Sultan entsprach dieser Bitte und Abdul Aya wurde zum Verwalter und Imam von Ober-Ačara ernannt. Dies könnte im Aufstandsjahr von 1774 geschehen sein. 1784 versuchte Abdul Aya das damals noch zu Guria gehörende Kobuleti (Čuruķ-Su) seiner Herrschaft unterzuordnen. Er schickte deshalb fünf Botschafter zu Mamuķa Tavdgirize, dem mächtigsten Feudalherren dieser Gegend und forderte dessen Unterwerfung. Als dieser dazu nicht bereit war, marschierte Abdul Aya nach Kobuleti. Bei Aķeti geriet er in einen Hinterhalt, den Mamuķa mit seinem Verbündeten, dem Fürsten Giorgi Gugunava gelegt hatte. Dabei starb Abdul Aya in einem Zweikampf mit Mamuķa, der heute noch in Guria als Volksheld verehrt wird. Dies war am 29. Mai 1784. Abdul hinterließ zwei Söhne Kerim und Selim (*1755). Selim war von seinem Vater an die türkische Militäarakademie in Istanbul geschickt worden. Er verließ sie als bester seines Jahrganges und im Range eines Majors. Nach dem Tode seines Vaters wurde Selim Aya problemlos als Sanĵaqbeg von Ober-Ačara anerkannt. Zunächst setzte er sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen seines Volkes ein, indem er z. B. die Trinkwasserversorgung der Dörfer verbesserte. Auf einer Gedenktafel von 1785 im Dorf Xirxati kann man lesen: „Dieses Wasser habe ich zu Gunsten meiner Seele eingeleitet. Selim-Aya“.

Als im Februar 1791 Sülayman Paşa von Axalcixe gestorben war, entbrannte ein Machtkampf zwischen dessem Sohn, Mehmed Šerip und dem Sohn Hasan Pašas (1763-1767), Ishak. Selim Ximšiašvili unterstützte zunächst Šerip. Im Juli 1791 kam Selim Aya mit 300 Kriegern nach Axalcixe, doch der türkische Sultan hatte sich bereits für Ishak II. Paşa entschieden, da Šerip noch zu jung war. Selim kehrte, ohne etwas erreicht zu haben, nach Ačara zurück. Ishak wollte sich dafür rächen, dass Selim seinen Gegner unterstützt hatte und schickte eine Armee nach Ačara. Bevor es aber zu Kämpfen kam, wurde der Konflikt auf dem Verhandlungswege gelöst. Doch Ishak konnte seine Herrschaft in Axalcixe nicht stabilisieren. Durch eine ungeschickte Politik verlor er schnell seine Anhänger. So gelang es Šerip, Ishak Paşa

ohne größere Schwierigkeiten zu stürzen (1792). Auch der neue Paša verwaltete das Land nicht besser und verlor ebenfalls die Unterstützung seiner Anhänger. Als er 1795 dem persischen Šah Aya Muhammed zu seinem Sieg über König Erekle II. nach der Schlacht auf dem Krcanisi-Feld gratulierte, brachte er alle Großen des Landes gegen sich auf, auch Selim Ximšiašvili, der jetzt Partei für den jüngeren Bruder Ishaks, Mehmed Sabit ergriff. Im August 1796 erreichte ein Firman des türkischen Sultans Axalcixe, das den Paša von Erzerum, Iusuf Žaqeli (Yusuf Ziya) zum Vali von Axalcixe ernannte. Der unbeliebte Šerip musste das Land verlassen. Ein Jahr später fand der nächste Umsturz im Pašalik statt, und Sabid, der Kandidat Selims wurde jetzt zum Paša eingesetzt. Der türkische Sultan war gezwungen, den neuen Paša anzuerkennen. Doch Šerip gab nicht auf und sammelte Truppen, um Axalcixe wiederzugewinnen. Selim stand fest auf der Seite Sabids und nahm immer häufiger an den Beratungen des Vilaietdivans teil. Sein Einfluss auf die Politik im Pašalik Axalcixe wuchs stetig. Zuletzt weilte er im November 1800 in Axalcixe. Am 18.1. 1801 kam es in Poxovi zur Schlacht zwischen Sabit und Šerip Paša. Der unterlegene Sabit musste das Land verlassen und ging nach Imereti, wo er später in der Festung Qvara, in Rača ermordet wurde. Um das Verbrechen ungestört ausführen zu können, hatte Šerip 80 Beutel Gold an den König von Imereti, Solomon II. (1789-1810) gezahlt. Selim versuchte das Blatt noch zu wenden und fiel am 3. Mai 1801 in Axalcixe ein. Angesichts der Übermacht des Feindes zog er sich am 9. Mai wieder nach Ačara zurück. Doch Selim gab nicht auf. Es gelang ihm die meisten Würdenträger Axalcixes hinter sich zu scharen. Mit Hilfe des Fürsten von Guria nahm er Kontakt zum Zarenreich auf. Dem russischen Botschafter in Istanbul, Italinskij gelang es die Absetzung Šerip Pašas durchzusetzen. In einem Firman vom 26.08.1802 wurde Selim vom türkischen Sultan beauftragt das „Problem“ Šerip-Paša aus der Welt zu schaffen, wobei ihm die Würde eines Valis von Axalcixe sowie das Amt eines Wesirs versprochen wurden. Von allen Seiten bedroht schmiedete Šerip ein Mordkomplott gegen Selim. Er war bereit 40 Beutel Gold für dessen Ermordung auszugeben. Durch Bestechung versuchte er die russischen Behörden im Kaukasus auf seine Seite zu ziehen. Doch Selim Paša handelte schnell und entschlossen. Zusammen mit dem Vali von Qarsi, Mehmed Paša sowie Selim Qipiani, dem Zeughausmeister Sabit Pašas drang er mit einer Armee, die vorwiegend aus Ačaren bestand ins Pašalik ein. Am 19.10.1802 besetzte Selim Qipiani Axalcixe und drei Tage später zog Selim Paša feierlich dort ein. Obwohl Selim den unbequemen Šerip vertrieben hatte, wurde nicht er, sondern ein gewisser Režep Paša zum Vali und Selim nur zu dessen Stellvertreter ernannt. Doch der neue Vali stand immer im Schatten seines mächtigen Stellvertreters. Bei jeder Entscheidung, die er traf, hielt er zuvor Rücksprache mit Selim. Nach drei Monaten resignierte er und verließ Axalcixe. Die türkische Regierung erkannte jetzt Selim offiziell als Vali an und schickte ihm am 21.9.1803 die Insignien eines Pašas mit drei Rossschweiften. Der neue Gouverneur des Kaukasus, Pavle Cicianov (Cicišvili) (1803-1806) gratulierte Selim am 14. Oktober zu seiner Ernennung und schickte ihm wertvolle Geschenke. Beide hatten sich bereits am 16.7.1803 kennen gelernt, als sie Verhandlungen über

den Grenzverlauf im Kaukasus zwischen Russland und dem Osmanischen Reich in Klde führten. Aber der vertriebene Šerip gab noch keine Ruhe. Im Herbst und Winter des Jahres 1803 kam es zu etlichen Gefechten zwischen ihm und Selim Paša, die der letztere alle für sich entscheiden konnte. Am 1.1.1804 unterlag Selim seinem Rivalen und musste sich nach Ačara zurückziehen, wo er neue Soldaten sammelte und Šerip wieder vertreiben konnte. Mit Ačara und Axalcixe regierte Selim jetzt über fast alle türkisch besetzten Territorien Georgiens. Ihm schwebte die Schaffung eines muslimisch-georgischen Staates vor, der auch noch Lazeti umfassen sollte. Selim nahm Kontakt zu den Beys der lazischen Schwarzmeerküste auf, die jedoch ihre relative Unabhängigkeit innerhalb des Osmanischen Reiches nicht verlieren wollten und Selim im Stich ließen. Aus diesem Grunde half später sein Sohn Ahmed Paša der türkischen Regierung, die lazischen Aufstände von 1815/17 und 1833/34 niederzuschlagen. Zwischen 1804 und 1806 (ein genaues Datum ist nicht bekannt) besuchte Selim Paša Tbilisi. Während eines Festmahls, das Gouverneur Cicianov zu Ehren Selims gab, soll zum ersten Mal die Möglichkeit eines Anschlusses Axalcixes an Russland diskutiert worden sein. Selim und Cicianov unterhielten sich während des ganzen Banketts auf Georgisch. In Selims Regierungszeit brach am 30.12.1806 der nächste Russisch-Türkische Krieg aus, der bis 1812 andauern sollte. In dieser Zeit nahm die strategische Bedeutung des Pašaliks Axalcixe enorm zu und Selims Handeln war von kriegsentscheidender Bedeutung. Im Kaukasus begannen die Kriegshandlungen am 11.01.1807. Zwei Tage später marschierte Selim Paša mit einer großen Armee in Ačquri ein, um von dort aus Kartli zu überfallen. Aber Selim kehrte am 15.01. nach Axalcixe zurück, weil er wahrscheinlich nicht gegen seine georgischen Landsleute kämpfen wollte. In Axalcixe gelang es ihm 1807 drei russische Angriffe auf Axalkalaki abzuwehren. Als jedoch die russische Armee Qarsi belagerte, fiel er ihr nicht in den Rücken, wie es seine Pflicht als Vali von Axalcixe gewesen wäre. In diesem entscheidenden Moment lag Selim krank danieder. Er hatte damit dem Zarenreich einen unschätzbaren Dienst erwiesen und sich bei der türkischen Regierung in Misskredit gebracht. 1807/08 kam es zu Unruhen im Osmanischen Reich. In deren Verlauf wurden die Sultane Selim III. (1789-1807) und Mustafa IV. (1807-1808) abgesetzt. Diese Situation nutzen viele Provinzgouverneure, um sich von der Zentralgewalt unabhängiger zu machen. Auch die russische Regierung stellte Überlegungen an, wie sie die Valis von Qarsi und Axalcixe auf ihre Seite ziehen könnte. Wegen der steigenden Kriegslasten kam es laut Axalcixuri Kronikebi im April 1809 zu Unruhen im Pašalik Axalcixe. Auch in Selims Familie selbst gab es ernsthafte Auseinandersetzungen. Sein Sohn Dursun verbündete sich mit dem Cousin Šerip Žaqelis, Suli-Beg Livaneli und marschierte mit einer Armee von 6.000 Mann nach Axalcixe, um den Vater vom Thron zu stürzen. Selim blieb nur die Alternative abzdanken oder zu kämpfen. Er entschloss sich zu kämpfen und besiegte die Rebellen. Doch war dieser Sieg ein Pyrrhussieg, denn er schwächte entscheidend die Widerstandskraft des Pašaliks und der vertriebene Šerip wartete geduldig auf seine Chance, um nach Axalcixe zurückzukehren. In dieser Situation musste sich Selim nach einem Verbündeten umschauen. Da er ausschloss, dass ihm der türkische Sultan

noch sein Vertrauen schenken würde, entschied er sich mit Russland zusammen zu arbeiten. Deshalb empfing er im Mai 1809 den Botschafter des russischen Gouverneurs in Tbilisi, Major Žorašvili. Jener unterbreitete ihm folgendes Angebot: Selim sollte Axalcixe unter russische Schirmherrschaft stellen. Im Gegenzug würde der russische Zar die Autonomie Axalcixes als Teilgebiet Russlands akzeptieren, die Nachfolge von Selims Erben garantieren und das Gebiet vor feindlichen Angriffen, vor allem der Osmanen, schützen. Selim sollte außerdem noch den Rang eines Generalleutnants erhalten. Jedoch verzögerte sich die Ratifizierung des Vertrages mit der Klärung von Detailfragen unnötig in die Länge. Diese Situation nutzte der vertriebene Šerip Paša, der inzwischen wieder die Gunst des türkischen Sultans gewonnen hatte und zum Vali von Trapezunt ernannt worden war (1809). Mitte November 1809 schlug er Selim in einer Entscheidungsschlacht und vertrieb ihn aus Axalcixe. Selim ließ sich in Xixani nieder und verhielt sich lange scheinbar passiv. Doch Ende Februar 1810 mitten im strengsten Winter marschierte er mit 7.000 Ačaren unerwartet in Axalcixe ein und umzingelte Šerip Paša in seiner Residenz Sxvili, bei Axalcixe. Šerip war aber gewarnt worden und hatte sich entsprechend vorbereitet. Nach einem dreitägigen erbitterten Kampf wurde Selim besiegt und dieser verließ Axalcixe am 5. März 1810, wobei er viele Kämpfer verlor und 400 Mann in der Gefangenschaft zurücklassen musste. Doch Selim gab nicht auf. Über den Fürsten von Gurien nahm er erneut Kontakt zu den russischen Behörden im Kaukasus auf. Jene sollten 500 Soldaten in der Nähe von Abastumani stationieren und Selim mit Geld unterstützen. Dann erst wollte Selim einen Protektorsvertrag, diesmal nur für Ober-Ačara unterschreiben und als Zeichen seiner Treue zum Zaren einen Sohn als Geisel stellen. Am 16. März 1810 bat Gouverneur Tormazov (1809-1811) den Obersten Simonovič, Selim mitzuteilen, dass er das nötige Geld und die Soldaten von Russland bekommen würde, wenn er bewiese, dass sein Wunsch- unter Russlands Schirmherrschaft zu kommen – ehrlich gemeint war. Von russischer Seite wurde bereits General Tamaz Orbeliani in Richtung Boržomi in Marsch gesetzt, da überschlugen sich die politischen Ereignisse. König Solomon II. von Imereti war von den russischen Behörden abgesetzt und gefangen nach Tbilisi gebracht worden. Diese Tat ließ Selim an der Aufrichtigkeit der russischen Seite zweifeln. Als vorausschauender Staatsmann sah er, dass dem unter russischem Protektorat stehendem Axalcixe keine lange Lebensdauer vergönnt war. Deshalb änderte er seine Politik. Um seine Herrschaft in seinem Sanžaq Ober-Ačara zu erhalten, leitete er eine Versöhnungspolitik mit Šerip Paša ein, die dieser dankbar annahm und im Mai 1810 zwei Unterhändler zu Selim schickte. Gouverneur Tormazov wollte diesen Nachrichten lange keinen Glauben schenken. Ingeheim setzte er weiter auf Selim. Im November 1810 scheiterte ein russischer Angriff auf Axalcixe. Alle Sanžaqbegs kämpften gemeinsam gegen den Feind. Trotzdem gelang es den Russen Axalkalaki einzunehmen. Im Februar 1811 schmiedeten die Valis von Erzurum, Trapezunt und Axalcixe ein Komplott, um König Solomon II. wieder in Imereti einzusetzen. Selim informierte darüber die russischen Behörden und erklärte sich bei entsprechender russischer Unterstützung bereit, dies zu verhindern. Da die Verhandlungen von

russischer Seite nur halbherzig geführt wurden, zögerten sie sich bis zum Frieden von Bukarest (16.5.1812) hin. Der neue russische Gouverneur in Georgien, Nikolaj Fëdorovič Rtiščev (1812-1817) schrieb Selim am 3. Juli 1812, dass er sich strengstens an die Friedensbedingungen halten würde. Jetzt ließ Selim endgültig die russische Karte fallen. Allein auf sich gestellt betrieb er jetzt heimlich sein altes Ziel - die Wiedergewinnung des Pašaliḫs Axalcixe. Durch diplomatisches Geschick konnte er den Vali von Erzurum auf seine Seite ziehen. Als Šerip Paša in Šavšeti weilte, schlug er zu. Am 9. Juli 1812 eroberte er im Handstreich Axalcixe. Doch waren seine drei letzten Jahre im Pašaliḫ äußerst unruhig. Trotz Repressalien gegen seine politischen Gegner konnte er seine Herrschaft in Axalcixe nicht so recht stabilisieren. Der Sultan schickte deswegen einen Firman an Selim, der ihn nach Istanbul rief. Doch dieser Befehl fiel in die Hände Režep Pašas, des Gouverneurs von Rize, der ihn verschwieg und nicht an den Empfänger weiterleitete. Nur dem Kontrahenten Selims, Šerip Paša, der jetzt Vali von Qarsi war (1812-1816), erzählte er von dem Firman und sie überlegten, wie sie den Paša von Axalcixe zu Fall bringen könnten. In ihre Ränkespiele zogen sie weitere Pašas, wie den neuen Vali von Erzurum, Baba Ibrahim Pahlivan Paša (1815-1817), Emin Paša und Mahmut Turan Paša ein, ohne sie aber von dem existierenden Firman zu informieren. Mit einer Streitmacht von 15.000 Mann (a. Q. 40.000) zog Baba Ibrahim Paša zur Festung Xixani, wo sich Selim mit 400 Mann und einem Jahr Verpflegung verschanzt hatte. Trotz dreier verlustreicher Sturmangriffe gelang es Ibrahim Paša nicht, die Festung einzunehmen. Der Kommandant der Festung, Mirian Čauš, der gleichzeitig ein Verwandter Šerip Pašas und ein Schwager Selim Pašas war, verriet für einige Beutel Gold sowie den Titel eines Sanĵaqbegs Selim und übergab den Angreifern heimlich die Festungsschlüssel. Diese drangen in der Nacht zum 31.5.1815 unbemerkt in die Festung ein. Selim Paša wurde gefangen genommen und am 3. Juni 1815 in der Festung Xirxati hingerichtet. Zwei Stunden nach Selims Hinrichtung traf ein weiterer Firman Sultan Mahmuds II. (1808-1839) ein, in dem stand, dass Selim unbedingt lebendig nach Istanbul zu bringen sei. Doch Mahmud Turan Paša war schon mit dessen Haupt nach Istanbul unterwegs. Als er es dem Sultan zeigte, war jener tief betroffen und soll ausgerufen haben: „Was habt ihr mit meinem Selim gemacht?“/24/ Denn trotz aller Verfehlungen Selims schätze der Sultan Persönlichkeiten vom Format eines Selims. Vielleicht dachte er auch daran, ihn wieder für die türkische Seite zu gewinnen, denn von Russland war Selim schwer enttäuscht worden. Er ließ Mahmud Turan sofort hinrichten und ordnete eine strenge Untersuchung der Vorkommnisse an. Als Selims Verräter seinen Lohn von Baba Paša einfordern wollte, ließ dieser ihn von einem Esel zu Tode schleifen, da er seinen alten Herren verraten hatte und dieses demzufolge auch mit seinem neuen machen würde. Selim hinterließ vier Söhne Dursun, Abdullah (Abdi Beg), Ahmed und Kōr Hüseyin.

Ahmed, der älteste Sohn wurde 1781 im Dorf Nigazeuli geboren. Als sein Vater Vali von Çildir wurde, übertrug er ihm die Verwaltung Aĉaras und damit das Amt eines Sanĵaqbegs des Landes. Ahmed wird als mutig, furchtlos, begabt und als weitsichtiger Politiker beschrieben. Noch zu seinen Lebzeiten ernannte Selim

seinen Sohn zum Nachfolger für das Pašalik Çildir, eine Entscheidung, die seine drei jüngeren Brüder, ohne zu murren anerkannten. Nachdem die Festung Xixani gefallen war, und Selim hingerichtet worden war, zog eine 6.000 Mann starke türkische Armee nach Nigazeuli weiter, wo sich Ahmed und sein Bruder Abdi in der dortigen Festung verschanzt hatten. Die kleine Garnison leistete einige Tage heldenhaften Widerstand. Schließlich konnten Abdi und Ahmed mit einigen engen Vertrauten durch einen Geheimgang aus der Festung entkommen. Sie flohen nach Guria, an den Hof des Fürsten Mamia V. Gurieli (1792-1826), der ein Schwager Abdis war. Abdi hatte dessen Schwester, Cesaria geheiratet. Der Fürst von Guria, der seit 1811 unter russischem Protektorat stand, nahm die Asylsuchenden zwar auf, informierte aber gleichzeitig den russischen Gouverneur in Tbilisi, Rtiščev darüber. Denn nach dem Friedensvertrag von Bukarest durfte er keine türkischen Untertanen, auch keine Verwandten aufnehmen. Daraufhin teilte Rtiščev am 27. Juli 1815 Mamia Gurieli mit, dass er damit einverstanden sei, Selims Söhne, Ahmed-Beg und Abdi-Beg unter russischen Schutz zu stellen und ihnen den Aufenthalt auf dem Territorium Russlands zu ermöglichen. Doch Baba Pahlivan Paša, der Vali von Erzurum, forderte weiterhin deren Auslieferung, die der russische Gouverneur ablehnte. Er gab den beiden Söhnen Selims aber zu verstehen, dass er nichts gegen ihre Rückkehr nach Ačara hätte oder wenn beide ins Exil nach Persien gehen würden. Der türkische Sultan war höchst beunruhigt über den Aufenthalt der beiden Ximšiašvilis im russischen Grenzgebiet und fürchtete ein mögliches Zusammengehen der Ačaren mit den Russen. Deshalb ließ er Ahmed und Abdi wissen, dass er bereit war ihnen zu vergeben. Vor die Wahl gestellt, ins eigene Land zurückzukehren und sich dem Sultan zu unterwerfen oder gnadenhalber Asyl im fremden Land gewährt zu bekommen, entschieden sie sich für die Heimat und schworen dem Sultan die Treue. Anfang 1816 begnadigte sie der türkische Sultan und setzte sie wieder in ihre Rechte ein. Abdi und Ahmed kehrten nach Ačara zurück, wo sie argwöhnisch von türkischen Spionen beobachtet wurden. Doch Ahmed ließ sich zu keiner unvorsichtigen Tat hinreißen. Im Gegenteil: 1817 halfen ačarische Soldaten dem Vali von Trapezunt, Sülayman (1811-1818), den Aufstand des Memiş Aya Tuzcuoglu in Lazeti niederzuschlagen. Sie wurden von seinem Bruder, Kör Hüseyin kommandiert. Abdi Beg (1785-1859 o. 65) regierte inzwischen wieder als Sanžaqbeg in Šavšeti (1816-1859), wo er bereits seit 1814 bis zu seiner Flucht amtiert hatte. Ihm gelang es, sich des armenischen Henkers zu ermächtigen, der seinen Vater hingerichtet hatte, und jener erlitt das gleiche Schicksal. Ahmed Beg ließ als Vergeltung den Sohn Šerip Pašas, Sait ermorden und nahm heimlich Kontakt zum Zarenreich auf. Angesichts dieser Gefahr erreichte Baba Pehlivan Ibrahim Paša ein Firman des türkischen Sultans, mit dem Befehl Ahmed zu ergreifen und hinzurichten. Ein weiterer wurde an den Vali von Trapezunt, Sülayman Paša geschickt, der ihn dabei unterstützen sollte. Doch Ahmed gelang es Ibrahim im Dorf Kixvan zu umzingeln. Auch der zur Hilfe gerufene Paša von Erzurum konnte keine effektive Hilfe leisten. Schließlich versuchte der Sultan erneut, eine friedliche Lösung zu erreichen und Ahmed wurde 1820 endgültig als Sanžaqbeg bestätigt. Da Ahmed sich auch weiterhin loyal verhielt,

wurde er 1826 zum Paša und 1828 zum Vali von Axalcixe ernannt, das er allerdings erst von den Russen zurückerobern sollte. Im Russisch-Türkischen Krieg von 1828/29 befehligte Ahmed als Seraskir von Erzurum die anatolischen Armeen des Osmanischen Reiches. An der Spitze von 15.000 ačarischen Kriegern eroberte er am 21.2.1829 Axalcixe, das von den russischen Truppen am 17.8.1828 besetzt worden war. Er konnte jedoch die Festung selbst nicht einnehmen und musste sich nach zwölf tägiger erfolgloser Belagerung wieder zurückziehen. Noch im März 1829 stand Ahmed Paša zum zweiten Mal vor Axalcixe. Die russische Besatzung, die durch Krankheit stark dezimiert war, konnte sich nur noch mühsam verteidigen. General Burcev, der zu Hilfe geeilt war, gelang es im April 1829 durch einen wagemutigen Nachtangriff bei Čurčqabi, die Lage etwas zu verbessern. Erst im Juli 1829 besiegte General Paskievič die osmanische Armee endgültig. Ačara wurde im August 1829 von General Demetre von Osten-Saken (1790-1881) besetzt, der sich aber im selben Jahr auf Grund des zähen Widerstandes der Bevölkerung zurückziehen musste ^{4/}. Nach der Niederlage der Osmanen im Kaukasus und der Annexion von Teilen des Pašaliks Čildir (Axalcixe und Žavaxeti) durch das Zarenreich war Ačara 1829 unmittelbar an das Russische Reich herangerückt. Ačara selbst wurde 1829 Teil des Pašaliks Qarsi, das aus den Sanžaqs Poxovi, Šavseti, Artaani, Livani, Ober- und Unter-Ačara, Batumi und Kobuleti bestand und verblieb noch bis zum Russisch-Türkischen Krieg von 1877/78 im Osmanischen Reich. Ahmed Paša starb 1836 im Kampf gegen die Kurden und wurde in der Lala Paša Moschee, in Erzurum beigesetzt. Sein Sohn Šerip-Beg (1829-1892) war beim Tode seines Vaters noch minderjährig. Bis Šerip erwachsen war und sein Land verwalten konnte, übernahm seine Mutter, Dudi-Xanum Bežanize die Vormundschaft. Seinem Wirken ist es hauptsächlich zu verdanken, dass Ačara wieder den Anschluss an das georgische Mutterland, wenn auch innerhalb des Zarenreiches, fand.

Anmerkungen

- 1 Abašidze, A.: Adžarija, Moskau 1998, S. 226-236.
- 2 Abuselidze, G.: South-Western Georgia of Tbel Abuserisdze Epoch (Economical Situation), Tbilisi 2004.
- 3 Allen, W. E. D.: A History of the Georgian People, London 1932
- 4 Allen, W. E. D. , Muratoff, P. : Caucasian Battlefields, Cambridge 1953, S. 205-211
- 5 Allen, W. E. D.: The Marchlands of Georgia, The Geographical Journal, Oxford 1929, S. 135-156
- 6 Bacqué-Grammont-J. L., Adle, Ch.: Notes et documents sur Mzé-Čăbŭk, Atabeg de Géorgie, mēridionale (1500-1515), et le Safavides (Études Turko-Safavides V), Studia Iranica, 7, 1978, 2, S. 213-228.
- 7 Bacqué-Grammont-J. L.: Études Turko-Safavides IV Un discreption ottomane du Saatabago vers 1520, BK vol 36, 1978, S. 149-166.
- 8 Dartchiachvili, D., Urjewicz, C.: L'Adjarie, carrefour de civilisations et d'empire, CEOMTI 27, 1999, S. 263-283.

- 9 Feurstein, W.: Die Eroberung und Islamisierung Südgeorgiens, *Caucasia between the Ottoman Empire and Iran 1555-1914*, Wiesbaden 2000, S. 21-29.
- 10 Gogitidze, M.: *Gruzinskij Generalitet (1699-1921)*, Kiew 2001.
- 11 Gugushvili, A.: *The Chronological-Genealogical Table of the Kings of Georgia*, *Georgica II*, 1936, S. 139-153.
- 12 komaxiZe, t.: *dudi-xanum bezanize da ze misi - šerip-beg ximšiašvili*, Batumi 2002.
- 13 komaxiZe, t.: *ačaris kulturaš isťoria*, Batumi 2001.
- 14 Lang, D. M.: *A Modern History of Georgia*, London 1962.
- 15 Lortkipanidse, M.: *Georgien und seine Autonomien: kurzer Abriß der Geschichte Abchasiens, Atscharas und Südossetiens*, *Georgica*, Bd. 15, Jena und Tbilisi 1992, S. 34-38.
- 16 Meiering-Mikadze, E.: *L'Islam en Ajarie*, In *Cahiers d'études sur la Méditerranée orientale et le monde turco-iranien (CEOMTI)*, Paris 1985, S. 241-261.
- 17 Pätšch, G.: *Das Leben Kartlis*, Leipzig 1985, S. 366-376.
- 18 Reisner, O.: *Integrationsversuche der muslimischen Adscharen in die georgische Nationalbewegung*, *Caucasia between the Ottoman Empire and Iran 1555-1914*, Wiesbaden 2000, S. 207-222.
- 19 Salia, K.: *Histoire de la Nation Georgienne*, Paris 1980.
- 20 Salia, K.: *La Georgie du Sud et du Sud-Ouest*, *BK vol 31*, 1973, S. 151-166.
- 21 Toumanoff, C.: *Manuel de genealogie et de Chronologie pour l'histoire de la Caucasic chretienne*, Rom 1976.
- 22 Toumanoff, C.: *The Bagratides of Iberia from the Eighth to the Eleventh Century*, *Le Museon* 74, 1961, S. 5-42 und 233-316.
- 23 Zeyrek, Y.: *Acaristan ve Acarlar*, Ankara 2001.
- 24 <http://www.savsat.com/index.php?n=duvar&w=268&a=222>

Şenol , Zafer Güney Kafkasya Tarihinde Hamşizadeler

Kısa Kesitler – I-III Acara ve Şavşat Sancağında Hamşizadeler